

Mit dem Bürgerbus Chiemsee zu den landschaftlichen Schönheiten im Chiemgau

von Gudrun Steinack

Wie können halbwüchsige Kinder aus Prien mit öffentlichen Verkehrsmitteln ihre Oma in Gollenshausen besuchen?, Junge Berufstätige aus Pittenhart ihren freien Tag bei einem Schlemmerfrühstück in Prien genießen und Rentnerinnen aus der Oeden und Honau / Obing einen vergnüglichen Vormittag auf der Fraueninsel verbringen?

Natürlich mit dem BBC.

Hierbei handelt es sich nicht um den legendären britischen Rundfunksender, sondern um den Bürgerbus der Chiemseeagenda 21, das jüngste Projekt dieser Organisation, an dem sich 11 Gemeinden aus der Chiemseeregion beteiligen.

Nach der Devise: **Bürger fahren für Bürger** funktioniert dieses neue Bus-System nur durch die hochmotivierte ehrenamtliche Arbeit von ungefähr 40 Frauen und Männern, von denen sich 20 als Busfahrerinnen und Busfahrer auszeichnen und einige Andere sich mit Planungs- und Koordinationsaufgaben sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beschäftigen.

Engagierte Triebfeder dieses Unternehmens ist Frau Marlene Berger- Stöckl vom Abwasser- und Umweltverband Chiemsee, die auch Agendabeauftragte des AZV Chiemsee ist.

Neugierig geworden plante die Artikelschreiberin an einem regnerischen Maitag eine Testfahrt: der Blick auf den Fahrplan versprach ihr vier Stunden Aufenthalt auf Frauenchiemsee, wenn sie nur die Ankunfts- und Abfahrtszeiten des Bürgerbusses von Obing nach Gstadt und zurück mit den Zeiten der Chiemseeschiffahrt geschickt koordinierte. Genau die richtige Zeitlänge, um einige Minuten der Stille im Münster zu genießen, um bei einem ausgiebigen Spaziergang die blühenden Gärten zu bewundern, Zeit für ein köstliches Fischmenü verbunden mit dem obligatorischen Viertele Wein ohne Reue (denn das Privatauto steht daheim in der Garage) und um ausreichend lang im Klosterladen nach Büchern und andren schönen Dingen zu stöbern.

Gedacht, getan! Der Bus fährt pünktlich ein. An der Bushaltestelle vor der Post in Obing warten immerhin drei Leute.

Volltreffer: am Steuer sitzt der Obinger Horst Schaffer - umsichtig und freundlich bittet er, sich anzugurten, überzeugt sich, ob auch jeder einen guten Platz gefunden hat, ehe er losfährt. In Pittenhart steigen zwei junge Leute zu.

Horst Schaffer hat sich als Busfahrer deshalb verpflichtet, weil ihm die Bürgerbus-Idee einfach gefällt und weil er es wichtig findet, dass Menschen sich füreinander engagieren. Er hat inzwischen die Erfahrung gemacht, dass Bus-Fahren nicht nur

eine Transport-Aufgabe ist, sondern auch soziale Aspekte hat. Denn immer wieder ist teilnehmendes Zuhören angesagt, weil die Eine oder der Andere auch "Sorgengepäck" auspackt und es am liebsten im Bus zurücklassen möchte.

Er bemerkt auch, dass in dem kleinen Bus die Leute insgesamt einander besser wahrnehmen. Irgendwann hat er im strömenden Regen einen Jungen aufgelesen, dem das Fahrgeld nicht ganz reichte. Ehe er sich versah, wurde es von hinten von einem anderen Fahrgast nachgereicht, damit die "Kasse stimmt". "Diese Erfahrungen bereichern", sagt er, "deshalb macht das Bürgerbusfahren einfach Spass!"

Schaffer hofft, dass dieses Bürgerengagement wächst, dass sich noch mehr Männer und Frauen aus den Dörfern als Fahrer engagieren und dass Bürgermeister und Gemeinderäte stolz auf diese Idee sind, sie weiterhin unterstützen und als Prestigeobjekt ihrer Gemeinde behandeln.

Die gemütliche Fahrt nach Gstadt ist viel zu schnell vorbei, das Schiff wird umgehend erreicht und bei Ankunft auf der Insel werden die wenigen Vormittagsbesucher sogar von der Sonne begrüßt.

Als die Sonne verschwindet, der Regen kommt und die Schiffe Massen von Besuchern bringen, ist es für die Bustesterin Zeit zur Rückfahrt.

In Gstadt die zweite Tagesfreude: am Steuer sitzt Hilde Strell aus Obing - lachend. Sie fährt heute die Nachmittagstour. Hilde Strell hat viele Gründe für ihr Engagement: sie fährt gern Auto, sie liebt es, durch die wunderschöne Landschaft zu fahren, sie ist gerne mit Leuten zusammen und sie findet diese Bürgeridee einfach gut.

Wie bereits am Vormittag ist auch jetzt - in dem fast vollen Bus - die Stimmung ausgesprochen heiter. Das Publikum ist gut gemischt mit Kindern, jungen und älteren Leuten. Man ratscht, zeigt sich, was man im Klosterladen erworben hat, erkundigt sich nach dem woher und wohin und wie man den Vormittag verbracht hat. In Fremdling steigt eine Fahrgästin aus, die sich bereits zu den Stammkundinnen zählt. Die jungen Pittenharter fahren heute das erste Mal und fänden die Idee noch gelungener, wenn der Bus auch am frühen Abend fahren könnte: da könnte man dann einen Tag im Prienavera verbringen, in die Sauna gehen... oder nach München und wieder zurück fahren, ergänzen wir Oldies. Insgesamt sind sich alle einig, daß der Bürgerbus schon lange überfällig war und eine sinnvolle, bürgerfreundliche Einrichtung ist.

Gekostet hat die Fahrt von Obing nach Gstadt und zurück genau 2 Euros - das ist exakt der Preis fürs Parken des eigenen PKWs in Gstadt.

Resumee: die Fahrt mit dem Bürgerbus war fein und drängt nach baldiger Wiederholung.